Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **47 (1953)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 5. 1953 Erscheint am 15. jeden Monats

Feuer vom Himmel . . .

Wieder sind die Apostel im Saal versammelt. Hier hatten sie ihre erste heilige Kommunion gefeiert. Hier waren sie zu Priestern geweiht worden. Hier sollen sie auch die Firmung empfangen. Niemand fehlte. Alle waren beisammen. Draussen in der Stadt ist ein grosses Gewimmel von Menschen. Es ist Pfingstfest der Juden. Im heiligen Hause aber herrscht tiefe Stille. Jeder betet und fleht um die Gnade des heiligen Geistes. Und wirklich, es entstand Bewegung in der Luft! Ein gewaltiges Brausen, Tosen erfüllte das ganze Haus, worin die Apostel sassen. Wie merkwürdig ist es doch. Stille ist einst der Heiland in den Schoss der Jungfrau niedergestiegen. Ganz anders kommt der heilige Geist — im Brausen des gewaltigen Windes. Aber ein wunderbarer Sturm war das. Kein Blättchen rührte sich, kein Ast am Baum. Der Sturm brauste auch nicht durch die ganze Stadt, sondern nur um das Haus, worin die Jünger versammelt waren. Er erfüllte auch das Haus und den Saal selber. Das Tönen und Brausen des Sturmes war aber so gewaltig, dass es in der ganzen Stadt gehört wurde.

Nicht bloss hörbar geschah das Kommen des heiligen Geistes. Auch sichtbar! Es erschienen feurige Zungen über jedem der Apostel. Wie einst Gott dem Moses im Dornbusch sich geoffenbart hatte, wie er einst auf Sinai sich kundgetan, so erschien er jetzt im Feuer und Brausen des Pfingstwunders. Die Wirkung des grossen Gnadengeschenkes blieb nicht aus. «Sie fingen an in fremden Sprachen zu reden und verkündeten die Grosstaten Gottes» — so berichtet uns die Heilige Schrift.

Die Leute staunen

Es kommt Leben in die Apostel hinein. Alle Furcht ist verschwunden. Mut und Rasse zeigen sie jetzt. Sie fangen an zu predigen. Und zwar in fremden Sprachen. Mit kraftvoller Stimme fängt Petrus an zu reden. Dieser arme, ungelehrte Fischer aus Galiläa. Seine Worte schallen hin über die Menschenmenge. Sie dringen hinein in die Herzen wie scharfes Messer und brennendes Feuer. Alles hört und staunt. Die frechen Spötter sind alle verstummt. Es ist ja morgens 9 Uhr, wo noch kein Jude geistige Getränke verkostet hat. Zudem ist heute Pfingsten, wo man bis zum Mittag nüchtern bleibt. «Glaubet endlich, ihr Juden, an den Messias Jesus Christus», so sagt Petrus zu den Juden. Ihr habt ihn ans Kreuz geschlagen. Er

aber ist wieder von den Toten auferstanden, in den Himmel aufgefahren und hat uns jetzt soeben den Heiligen Geist gesandt.»

3000 Männer lassen sich taufen

Die Reue ist ernst gemeint. Die einsichtigen Männer lassen sich nicht mehr länger abhalten von ihrer Bekehrung. Sie wollen nicht ewig zugrunde gehen wegen ihrer geistigen Blindheit. Drum flehen dreitausend Männer um die Gnade der Taufe. Wütend wollen ihnen das die Pharisäer verhindern. Sie schäumen vor Wut. Grenzenlos ist ihr Zorn. Jetzt wären sie fähig, den Gottesmord noch grausamer zu wiederholen. Aber auch der Heilige Geist, die Feuerzunge vom Himmel, wirkt in den Herzen. Der Entschluss ist gefasst. Die Reue ist da. Die Beichte bereits abgelegt. Die Bereitschaft zur Busse ist ebenfalls da. Kein Hindernis steht der Gnade entgegen. Die dreitausend Männer bekehren sich und lassen sich taufen.

Es ist immer etwas Grosses, wenn einer sich bekehrt. Das sind immer grosse Gnadenstunden. Jeder Pfarrer hat sie schon erlebt. Einer Bekehrung gehen gewöhnlich viele kleine Gnaden voraus, um die Seele vorzubereiten. Ich kenne Fälle aus meinem Priesterleben, wo Gott lange und auch hart prüfen musste, bis die Bekehrung kam. Aber schliesslich ist sie dann doch gekommen: die Einsicht. Und dann die Freude solcher Menschen, die den Weg wieder zurückgefunden haben ans Vaterherz Gottes!

Ich vergesse es nie, was ich einst in meinen ersten Priesterjahren erlebt habe. Seither haben sich immer wieder ähnliche Fälle wiederholt. Aber der erste ist mir eben fest im Gedächtnis zurückgeblieben, weil er mich so stark beeindruckt hat. Da lag ein alter Mann im Spital. Ich besuchte ihn regelmässig alle Wochen. Der Kranke hatte viele, viele Jahre keine Kirche mehr von innen gesehen! Keine Sakramente mehr seit vielen Jahren empfangen! Ich war gut zu ihm. Drängte nicht auf Religionsgespräche. Ich machte ihn aber aufmerksam auf sein hohes Alter. Ob er auch an ein Weiterleben glaube nach dem Tode? Die Frage beantwortete er nicht. Sie hat ihn aber nicht mehr in Ruhe gelassen ... Nach wenigen Stunden wurde ich zum Manne gerufen. Ich traf ihn im Krankenzimmer an, wie er auf den Knien betete — und weinte. «Herr Pfarrer, ich möchte beichten! Ich halte es nicht mehr aus! Ich glaube an ein Weiterleben nach dem Tode! Ich habe viel und schwer gesündigt! ...» Und dann habe ich ihm die Beichte gehört. Es war in den vielen Jahren manches geschehen, was die Seele schwer drücken musste jetzt. Dann kam die Lossprechung von den Sünden. Der Mann kommunizierte und — starb im seligen Frieden nach wenigen Tagen.

Das ist Gnade. Das ist Pfingstwunder. Bleiben wir, ihr lieben Gehörlosen, nicht verstockt. Hören wir auf die Gnadenrufe, damit wir gerettet werden!

E. B.